

Berlin, Dienstag,
Die Zeitung erscheint in der Woche
zwölfmal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne
Botenlohn; für ganz Deutschland und
Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England,
Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-
Sendung 20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
für Frankreich bei Aug. Ammel in
Strassburg i. E.
für England bei Aug. Siegle in London,
30 Line Street E. C., Cowie & Co. in
London, 19 Gresham Street E. C.

Bestellungen werden angenommen
bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:

Verdingungs-Anzeiger.

Hôtels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten
der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Verlosungs-Tabellen
mit Restanten-Listen

und viele andere wichtige tabellarische
Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclame-
theil 80 Pf., die ganze Seite 200 Mk.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Inhalts-Verzeichniss.

Hauptblatt.

Hofnachrichten.
Ansprache des Kaisers von Oesterreich
an die Delegationen.
Ramsay, Dr. Zintgraf.
Reichssuchen-Gesetz.
Beleidigungs-Process Baare contra
Fusangel.
Morphiumvergiftung.

Börsensteuer.
Wien, Ungarische finanzielle Trans-
actionen.
Portugiesische Staatswerthe.

Belgrad, Serbische Eisenbahn-Douane-
Kasse.
Getreide-Ernte in Russland.
Weintransporte der Italienischen Eisen-
bahnen.
Schweizerische Nordostbahn.
Deutsche Spar- und Depositenbank.
Deutsche Militärdienst-Versicherungs-
Anstalt in Hannover.
Vereinigte Königs- und Laurahütte.
Braunschweigische Kohlenbergwerke.
Berliner Electricitätswerke.
Nobel Dynamite Trust Company.
Lindener Actien-Brauerei vorm.
Brande & Meyer.

I. Beilage.
Courszettel. — Productenbörse.
II. Beilage.
Vertreter Deutschlands in Wien.
Tabaksteuer - Untersuchungs - Com-
mission.
Distanzritt Berlin-Wien, Oberlieute-
nant Aladar von Miklos.
Berliner Hilfscomité für Hamburg.
Nothleidende in Hamburg.
Krankenhaus Moabit.
Frankfurt. Börse.
Welthafenstellung Hamburgs.

Umlauf an Silbermünzen in Gross-
britannien.
Eisenbahnfrachten.
Beleuchtung der Eisenbahnwagen.
Zucker-Fabrik Bredow.
Trachenberger Zuckersiederei.
Kulmbacher Export-Brauerei Actien-
gesellschaft.
Braunschweigische Actien - Gesell-
schaft für Jute- und Flachs - In-
dustrie.
Baumwoolspinnereien Oesterreichs.
M. Hübner, Charlottenburg.
E. Weinmann, München.

Telegramme.

Wien, 3. October. (C. T. C.) Der Oberste Sanitätsrath beschloss zunächst die Anordnungen der Ungarischen Regierung zur Verhütung einer weiteren Ausbreitung abzuwarten, jedoch im Falle weiterer Verbreitung der Cholera in Ungarn gegen dieses Land die gleichen Maassnahmen einzuleiten, wie sie jetzt schon gegenüber Galizien bestehen. — In Pest sind von Mittags bis 6 Uhr Abends 14 Personen an der Cholera erkrankt und drei gestorben. In der Ofener Baracke befindet sich zur Zeit ein Kranker. In das Garnisonlazareth ist gestern und heute je ein kranker Soldat eingeliefert worden. Zwei Realschüler erkrankten unter choleraverdächtigen Anzeichen. In vielen Schulen bleiben die Schüler aus.

Wien, 4. October. (D. B. Hd.) In Bestätigung einer vom „Herold“ in der vorigen Woche gebrachten Nachricht meldet das „Neue Wiener Tagblatt“, der Deutsche Kaiser werde am 11. October den Herzog von Cumberland im Schlosse zu Schönbrunn empfangen und ihm einen Gegenbesuch abstatuen, wahrscheinlich auch die Exkönigin Marie von Hannover in Gmunden besuchen. Der Herzog von Cumberland wird in Schönbrunn im Civilanzug erscheinen. — In Folge der gestrigen gegen die Antisemiten gerichteten Worte des Kaisers, demissionirt Graf Kinsky, Landmarschall von Niederösterreich. Wahrscheinlicher Nachfolger ist der Deutschliberale Dumba.

Wien, 4. October. (C. T. C.) Ausweis der Südbahn in der Woche vom 23. September bis 29. September 945 343 fl. Mehreinnahme 33 231 fl.

Pest, 3. October. (C. T. C.) Budgetausschuss. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky erklärte, der Delegirte Eym habe ihm von einer so ausgreifenden Fragestellung vorher keine Kenntniss gegeben, wodurch er ihm zu einer eingehenden Beantwortung Gelegenheit geboten hätte. Er frage aber, wohin es mit den grossen Interessen der Monarchie kommen würde, wenn jeder in derselben vertretene Volkstamm den Anspruch erhoben wollte, dass die ganze auswärtige Politik und die Europäische Stellung der Monarchie ausschliesslich von seinem nationalen Standpunkt beurtheilt und davon abhängig gemacht werden sollte. Auch könne er nicht zugeben, dass Eym berechtigt sei, die von ihm ausgesprochene Meinung als ausschliessliche Ansicht des Czechischen Volkes hinzustellen. Er selbst sei in einem Kronlande mit Czechischer Bevölkerung zu Hause und habe die Ueberszeugung, dass die extremen Ansichten Eym dort nicht vorherrschend seien. Unter den Delegirten Böhmens seien in den letzten Jahren auch Jungtschechen gewesen. Eym vertretenen ab sprechenden Sinne gegenüber der Politik der Regierung consequente Fortführung der von dem Abgeordneten Eym angegriffenen Politik sei es trotz des landesüblichen Pessimismus gelungen, in allen Theilen des Reiches ein berechtigtes Gefühl der Beruhigung hervorzubringen. Nur Beunruhigung, Misstrauen und Zwietracht könne

das Ergebniss sein, wenn in diesem Geiste, wie ihn der Abgeordnete Eym beweise, die heikelsten auswärtigen Angelegenheiten behandelt würden. Er müsse das Auftreten Eyms als ein für die Interessen der Monarchie entschieden schädliches bezeichnen.

Pest, 4. October. (C. T. C.) Ausführliche Darstellung des Exposés des Grafen Kalnoky; Graf Kalnoky erklärte, der Vertrag mit Deutschland sei ein offenes, eürliches Defensivbündniss, das anstandslos in seiner Totalität publicirt werden könnte. Dasselbe enthalte keinerlei geheime Clausel, habe nach seinem Charakter eine solche auch nicht nötig. Der Vertrag mit Italien sei in allen seinen Theilen und seiner Wesenheit gleich defensiven Charakters. Die Thatsache, dass der Vertrag nicht publicirt sei, beweise, dass die Geheimhaltung vereinbart und daher die einstige Publication ausgeschlossen sei, eine solche sei auch von keiner Seite beabsichtigt. Betreffs des Verhältnisses zu Russland wies der Minister die tendenziöse Insinuation zurück, als ob die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Berlin und Petersburg darauf von Einfluss wären. Die wichtigen Beziehungen zwischen beiden Höfen haben nie aufgehört, vortreffliche zu sein, die Beziehungen der beiderseitigen Regierungen seien freundschaftliche und normale und hätten in neuerer Zeit keine Aenderung erfahren. Betreffend den Handelsvertrag mit Serbien, so werde von ihm nicht vorausgesetzt, dass derselbe in Folge des Wechsels der Serbischen Regierung nicht acceptirt werden würde, da er in erster Linie für Serbien selbst notwendig sei; bisher sei die Serbische Regierung mit einem Ansuchen um Verlängerung des Ratifications-Termins nicht hervorgetreten. Ueber die allgemeine Situation sei nicht viel Interessantes zu sagen, weil nicht viel Neues da sei. In der allgemeinen Situation sei seit der letzten Delegation keine bemerkenswerthe Aenderung eingetreten; noch immer seien in dem Europäischen Staatensystem dieselben gegensätzlichen Strömungen vorhanden; aber in der öffentlichen Meinung sei eine grosse Beruhigung eingetreten. Die Kriegsvorbereitungen würden allseitig und consequent fortgesetzt. Wie dies im Osten und Westen der Fall, so dauerten sie auch in Centralearopa fort, allein man begünne sich an dieses chronische Uebel zu gewöhnen, um so dieses grosse ökonomischer, auf eine lange Friedensdauer berechneter Actionen nicht behindere. Unzweifelhaft habe auch der Abschluss der Handelsverträge günstig auf die allgemeine Meinung eingewirkt. Die in mehreren Staaten eingetretenen wichtigen Cabinets- und Personenwechsel würden wahrscheinlich wesentliche Aenderungen der Lage oder äusseren Politik der betreffenden Mächte nicht bewirken, da die Gruppierung der Mächte auf tieferen politischen Motiven und Interessen beruhe. Der letzte Ministerwechsel in Rumänien habe nichts an der Richtung der Politik dieses Landes und an seinen freundschaftlichen Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn geändert. Der letzte Umsturz in Serbien sei unausweichlich gewesen. Im Interesse des Nachbarstaates, für welchen die

Stabilität und Entwicklung der inneren Verhältnisse besonders wünschenswerth sei, könne er nur wünschen, dass es die neue Krise bald überwinde. Dies sei jedoch eine rein interne Frage. Die neuen Serbischen Minister müssten sehr unaufrichtig sein, wenn sie trotz ihrer verschiedenen Erklärungen andere als freundschaftliche Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn anstreben sollten. Auch in Italien seien neue Männer an die Spitze der Regierung getreten, ohne eine Aenderung in den freundschaftlichen und cordialen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn herbeizuführen. Endlich sei in England ein wichtiger Wechsel der Regierungspartei eingetreten; aber auch dort sei die auswärtige Politik auf die Basis der Reichsinteressen gestellt, und in ihren grossen Linien und Zielen von den Personen der jeweiligen Regierung allein nicht abhängig. Die letzten Jahre zeigten trotz wiederholter Ministerwechsel eine wohlthunende Continuität der auswärtigen Politik Englands. Angesichts der Billigung der Richtung Salisbury's in der ganzen öffentlichen Meinung Englands sei kaum anzunehmen, dass die Englische Politik in der nächsten Zeit eine wesentliche Aenderung erfahren werde. Die Lage im Orient sei in neuerer Zeit stabil geblieben, indem daselbst in einzelnen kleinen Staaten ein stetes Fortschreiten der Consolidirung bemerkbar sei. Oesterreich-Ungarn wünsche im Orient keine Festsetzung oder privilegierte Stellung, sondern, dass jeder der dortigen Volkstämme im Geiste und unter dem Schutze der Verträge sich selbstständig entwickle und volkswirtschaftlich aufschwinde. Dies sei in Rumänien in höherem Grade der Fall. Die Entwicklung Bulgariens schreite sehr rasch und auf einer gesunden Basis fort. Serbien wünsche er in dessen Interesse die Erringung gleicher Erfolge wie seinen beiden Nachbarn. Der Minister resumirt zum Schluss die Beurtheilung der allgemeinen Lage in dem Satze: die Beziehungen zu allen Mächten sind befriedigend, die Constellation Europas wachsend friedlich, jetzt ist zu Besorgnissen keine besondere Veranlassung, indem die Mächte, obschon sie in den militairischen Vorbereitungen nicht einhalten, sich in der Versicherung begegnen, dass sie den Frieden entschieden wollen und an keine Aggression denken.

Der Ausschuss beschloss hierauf mit allen gegen eine Stimme, dass in dem Berichte das volle Vertrauen des Ausschusses ausgedrückt werde, mit welchem er die Auseinandersetzungen des Ministers begleitet habe und welches er in die zielbewusste, auf die Erhaltung des Friedens gerichtete Politik des Ministers setze.

Pest, 4. October. (C. T. C.) (Telegramm des K. K. Telegraphen-Correspondenz-Bureau.) Ausführlichere Darstellung des ersten Theiles des Exposés des Grafen Kalnoky. (Verspätet eingetroffen.) Im Eingange seiner Rede wies der Minister darauf hin, wie wenig die ohne die übliche frühere Mittheilung an ihn gestellten Fragen des Abg. Eym über die wichtigsten Angelegenheiten dem allgemeinen parlamentarischen Brauche, sowie dem loyalen Gepflogenheiten und Traditionen der Delegationen entsprächen. Sodann betont Graf Kalnoky, wie falsch die